WerkstattGeschichte 8, Ergebnisse Verlag, Hamburg 1994, S. 92-93

Die Republik von Saló

Nicola Cospito, Hans Werner Neulen, Saló-Berlin: L'Alleanza Difficile. La Repubblica Sociale Italiana nei Documenti Segreti del Terzo Reich, Milano, Mursia, 1992, 340 S., Lire. 28 000.

Den unerbittlich an Jahrestagen orientierten Riten der Kulturindustrie entsprechend, erscheinen in Italien seit einiger Zeit eine Reihe von Büchern, die sich mit der Periode 1943 bis 1945 beschäftigen. Im vorliegenden Fall sind die Ereignisse, um die es sich handelt, in der Tat entscheidend: Am 25. Juli 1943 wurde Benito Mussolini in einem Staatsstreich gestürzt und verhaftet. An seiner Stelle ernannte der König von Italien den General Pietro Badoglio zum Regierungschef. Die neue Militärregierung erklärte zwar ihre Treue zur Achse Berlin-Rom, nahm aber unmittelbar Verbindung zu den Alliierten auf, um mit ihnen Frieden zu schließen. Da Hitler der neuen Regierung mißtraute, marschierte die Wehrmacht in Italien ein, besetzte Italien bis nach Neapel und entwaffnete die italienischen Truppen. Wer Widerstand leistete, wurde erschossen. Etwa 750 000 Soldaten wurden als 'Italienische Militärinternierte' gefangengenommen. Aus einem verbündeten wurde Italien zu einem besetzten Land. Benito Mussolini wurde aus dem Gefängnis befreit und zum Chef der Kollaborationsregierung des neuen faschistischen Staates, der Sozialen Republik Italien, der sogenannten Republik von Saló, ernannt. Italien war damit in zwei Teile gespalten. Im Norden herrschten die Deutschen, im Süden die Alliierten. Daneben formierte sich im Nationalen Befreiungskomitee eine dritte politische Kraft, in der sich die Partisanen zusammengeschlossen hatten, die im Süden mit den Alliierten zusammenarbeiteten und im Norden den politischen und militärischen Widerstand gegen die nationalsozialistische Besatzungspolitik und deren faschistische Kollaborateure organisierte.

Der von den Publizisten Nicola Cospito und Hans-Werner Neulen herausgegebene Band gibt eine Sammlung von deutschen Dokumenten wieder, die in zwölf Kapitel gegliedert sind und von jeweils einem der Herausgeber mit einer Einleitung versehen wurden. Neben diesen Kapiteln, etwa über die italienischen Militärinternierten, die Haltung der Bevölkerung oder die diplomatischen Beziehungen der Republik von Saló, finden sich im Anhang einige biographische Angaben über die Protagonisten, sowohl Deutsche als auch Italiener, eine Chronologie der Ereignisse vom 25. Juli 1943 bis zum 2. Mai 1945, eine Bibliographie sowie ein Namensregister.

Quellen aus deutschen Archiven, die sich auf diese Jahre beziehen, auf italienisch zu veröffentlichen ist sehr verdienstvoll. Nicht zu entschuldigen aber ist die willkürliche Auswahl und zufällige Zusammenstellung der Dokumente. Warum haben sich die Herausgeber lediglich auf einige wenige Archive gestützt? Warum haben sie andere umfangreiche Bestände gänzlich ignoriert, während die ausgewählten Quellen im wesentlichen nur geringe Aussagekraft haben? Es handelt sich bei der überwiegenden Zahl von Dokumenten allein um generelle Verlautbarungen, die in keinem Fall auf die tatsächliche Praxis hin überprüft wurden.

Leider ist die Zufälligkeit der Quellenauswahl nicht der einzige Mangel dieses Bandes. Seine Schwäche besteht darüber hinaus in einer unakzeptablen Schlampigkeit und in mehr oder weniger bestürzenden Ungenauigkeiten in den einleitenden Texten.

Während die Autoren unklar argumentieren und die Quellen fehlerhaft verarbeiten, sind sie auf der anderen Seite sehr deutlich, wenn es darum geht, ihre Hauptthese vorzutragen: Die Republik von Saló war ein selbständiger souveräner Staat. Seine führende Schicht war allein von dem Wunsch geleitet, für das Wohl des Landes zu sorgen. Allein den Tribut, den die Zivilbevölkerung

der deutschen Besatzung und den faschistischen Kollaborateuren zu zahlen hatte, ignorieren Cospito und Neulen. Blutige Episoden, die dem Sturz der Republik von Saló folgten, geißeln die Autoren hingegen ausnahmslos als kommunistischen Terror.

Während sie für das Verhalten der sowjetischen Regierung mit der Bezeichnung »Kriegsverbrechen« schnell bei der Hand sind, hüten sie sich davor, diesen Begriff zum Beispiel für das zu gebrauchen, was am 24. März 1944 in Rom in der Fosse Ardeatine stattfand, wo SS-Hauptsturmführer Herbert Kappler den Befehl gab, für 32 von den Partisanen getötete deutsche Soldaten 335 Geiseln zu erschießen. Darüber hinaus geben die Autoren keinerlei Hinweis auf die 40 000 italienischen Zivilisten, die in die Konzentrationslager deportiert wurden und von denen nur 4 000 überlebten. Die Namen Auschwitz, Dachau und Mauthausen haben Cospito und Neulen ebensowenig erwähnt wie Risiera di San Sabba bei Triest, dem Vernichtungslager auf italienischem Boden.

Der Höhepunkt der Respektlosigkeit, ja Beleidigung der Opfer des deutschen Nationalsozialismus ist schließlich mit dem Kapitel VIII erreicht, das mit »Die jüdische Frage« überschrieben ist. Für Cospito und Neulen waren die italienischen Juden, von denen mehr als 9 000 in Auschwitz starben, nicht Opfer des Antisemitismus und des nationalsozialistischen Rassismus, für sie handelt es sich schlicht um eine »Frage«.

Das Buch Saló-Berlino ist eine pure Apologie des Faschismus und Nationalsozialismus, und die Autoren haben noch nicht einmal den Mut, dies offen zu erklären. Da es unter völliger Ignoranz seriöser Argumentation und historiographischer Methoden geschrieben ist, ist es jedoch in keiner Weise beunruhigend.

Brunello Mantelli (Turin)
Aus dem Italienischen von Ulrich Wyrwa